Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 67 (1941)

Heft: 13

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Krampfadern-
+ Strümpfe „Neuheit"
Leib- u. Umstandsbinden
Sanitäts- u. Gummiwaren.
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11 Preisliste

Töchterpensionat **DES ALPES** in La Tour-de-Peilz (Genfersee). Schweizerhaus. Stets voll aufrecht erhaltener Betrieb. Aneignen unbedingter Sprachfertigkeit. Alles Wünschenswerte.

Ein Geschenk-Abonnement auf den Nebelspalter macht immer Freude!

Die Frau

Sogar ....

Es gibt Gazetten (und Leser!) die da, wo es sich um kostspielige Schicksalsschläge hoher und höchster Herrschaften handelt, einen ganz spezifischen Ausdruckmodus verwenden, den man — zum Unterschied etwa vom sächsichen Genitiv — den weinerlichen Admirativ nennen könnte.

Man hat ihn in besonders eindrücklicher Form zum Beispiel bei Anlaß des tragischen Unfalles der Königin Astrid von Belgien, in Erscheinung treten sehn, wo insbesondere zahlreiche Damen kummer- und leidbeladen herumgingen, während sie es anderseits mit bemerkenswerter Fassung ertragen, wenn ihre Waschfrau stirbt und fünf unversorgte Würmer hinterläßt.

Was dagegen die neueste Zeit angeht, so beweint und bewundert diesmal die «Herald Tribune» das — an sich gewiß nicht beneidenswerte — Schicksal der holländischen Thronfolgerin.

Es wird da geschildert, wie Prinzessin Juliana die Zehnzimmersuite im «Seigniory Club» in Quebec, die das Hotel ihr zur Verfügung stellen wollte, ausgeschlagen habe, und sich mit vier Räumen begnüge, die sich «kaum von denen der andern Gäste unterscheiden». Sie lehne jede Betonung ihrer fürstlichen Stellung durch die Umgebung ab, und wolle als einfache Emigrantin leben. Sie gehe sogar so weit, ihre Zeitungen am Hotelkiosk selber zu kaufen, und selber telephonisch ihren Coiffeur zu berufen, wenn sie ihn brauche.

Es liegt mir ferne, die Lebensweise der holländischen Thronfolgerin kritisieren zu wollen, im Gegenteil, ich würde es absurd und lächerlich finden, wenn sie ohne Notwendigkeit mit ihren Kindern in einem Zelt kampieren und hungern und verschlampen würde. (Ich bin nicht einmal so sicher, daß ich die angebotene Zehnzimmersuite ausgeschlagen hätte.)

Was ich bemerkenswert finde, ist das «geht sogar so weit —» des Reporters, also eben den weinerlichen Admirativ. Bemerkenswert, angesichts der Millionen anderer einfacher Flüchtlinge, die sogar der Sorge, persönlich ihren Coiffeur anzurufen, enthoben sind. Bethli.

Hexenküche

Wie war doch früher — in fernen Zeiten vor dem Kriege — das Leben einer Hausfrau unkompliziert. In meiner Küche z. B. thronte schamhaft in einem weißlackierten Kästchen verborgen ein Ochsnerkübel, der gesittet alle Ueberreste hinter seinem Deckel verbarg. Nun blickt er, der «Patentierte», entrüstet auf noch vier andere formlose, verbeulte Kollegen herab, die unter dem Schüttstein, hinter dem Küchentisch umhergeschubst und widerwillig geduldet ihr Dasein fristen. Da ist einmal der Kübel, der sämtliche Tuben von Nivea-, Hamol- und andern Crèmen, von Rasierseife und Zahnpasta verschluckt, — dicht daneben steht der behördlich vorgeschriebene Säulikessel. Ich mußte die Kübel notgedrungen fein säuberlich etikettieren, denn stellt euch einmal vor, wie erstaunt so ein rosiges Ferkelchen die kleinen Aeuglein aufreißen würde, wenn es plötzlich Ueberreste einer nie versagenden Schönheitscrème vorgesetzt bekäme. Mit dem Schweinekessel hat es sowieso seine Schwierigkeiten, denn was soll man da hineintun und was nicht? Da ich leider weder weiße noch gar schwarze Perlen besitze, die ich vor die Säue werfen könnte, stellt sich täglich die tiefgründige Frage, kommen nun die «Härdöpfelschalen» in den Schweinekessel oder zum Hühnerfutter, denn ich bin unterdessen zu den Selbstversorgern hinübergewechselt und habe mir Hühner angeschafft: einen sehr selbstbewußten Hahn und schneeweiße Hennen, die wundervoll gackern, dabei aber so aristokratisch aussehen, daß sie sich am Ende zum Eierlegen zu vornehm dünken, oder sie sind vom Zeitgeist angekränkelt, der nichts wissen will von großem Kindersegen. Vielleicht hätte ich doch ganz kommune, ehrbar braune Italienerhennen kaufen sollen, — aber eben die Aesthetik spielt bei uns Frauen doch eine gewise Rolle. Immerhin haben meine Hühner ihren Kessel, gefüllt mit den absonderlichsten Dingen, über die sie jeweilen mit einem Gekreisch herfallen wie eine Schar zorniger ... Pardon, ich habe nichts gesagt — und kehre ich wieder zu meinen Kesseln zurück. Ich besitze nämlich noch eine Nummer 4 davon, der den «Chüngeli» gehört, die erstaunlicherweise Tag und Nacht in einem fort zu fressen scheinen, und vorläufig ist es unmöglich, sie mit Löwenzahnblättern zu stopfen. Ihnen zuliebe ernähren wir uns von Blumenkohl, Rüben und Kohl, damit es reichlich Abfall gibt, und da «Gemeinnutz vor Eigennutz» kommt, wie es so schön heißt, verschwindet immer ein Teil davon im behördlichen Säulikübel. Immerhin ist es ein Problem, alles gerecht und nach ernährungsrichtigen Grundsätzen zu verteilen.

Früher konnte ich mich abends im Bett schönen Träumen hingeben oder einen Romanschlager — ich glaube man sagt jetzt richtiger «bestseller» — atemlos verschlingen, jetzt muß ich Broschüren über «Chüngelizucht» oder «Wie bekämpfe ich das Ungeziefer meines Federvieh» lesen, bis es mich vor lauter Vertiefung in den Stoff überall beißt, wenn ich endlich einschlafen möchte. Ja, «die Zeiten ändern sich, und wir mit ihnen.» A. G.

Einer Braut

Meiteli, häsch du Hochsig gmacht,
Meiteli, gäll, dä gisch guet acht!
Mängisch git's us Flitterwoche
Nüd als luter Splitterwoche. fis

Frieden

«Hör doch endlich mit den Klön- und Jammerbriefen auf», schrieb ein englischer Soldat, «irgendwo in Afrika» an seine Frau, «ich möchte diesen lausigen Krieg in Frieden verbringen.» «Parade».

von Heute

Nachruf, vorweggenommen

Du warst die Köstlichste von allen,
So werd ich sagen, wenn es aus ...
Du hast am besten mir gefallen
Von allen in und außerm Haus.

Du konntest lachen, wild wie keine,
Und weinen, daß die Welt versank.
Du hattest, Kind, die kecksten Beine
(Auch oberhalb des Knies noch schlank).

Du wußtest bei den schönen Künsten
Bescheid und bei Poulet im Topf.
Du hatt'st die feingeschliffen dünnsten
Gelenke und ... den dicksten Kopf.

Silvester Glonner

Ein zäher Fall

«Frage: Ich habe seit einiger Zeit Bekanntschaft mit einem Herrn, mit dem ich gelegentlich ausgehe. Ich liebe ihn, und ich bin überzeugt, daß auch er mich liebt, aber ich glaube, er ist zu schüchtern, um mir einen Heiratsantrag zu machen. Kann ich meinerseits die Initiative ergreifen und wenn ja, wie?»

Antwort: «... sagen Sie ihm zum Beispiel nach dem nächsten gemeinsamen Ausgang, sie hätten das Zusammensein mit ihm sehr genossen. Wenn er darauf nichts Bestimmtes antwortet, so fragen sie ihn, ob er auch so gern mit Ihnen zusammensei, wie Sie mit ihm. Wenn er wiederum keine eindeutige Antwort gibt, so wechseln Sie scheinbar das Thema und sagen etwa: ‚Ein wunderbarer Abend heute. So warm, wie im Mai. Aber für eine Hochzeit finde ich den Juni doch noch schöner. Du nicht auch?'»

(Aus einem Briefkasten.)

Mhm. Und wenn er dann w i e d e r nicht antwortet?

(... dann ist es einer von den Hellen!»

Der Setzer.)

Zustimmung

Walpole hatte in Oxford einen neuen Bischof eingesetzt. Nachdem er sich dessen Antrittspredigt angehört hatte, ging er, um ihn in seinem neuen Amte offiziell zu begrüßen.

«Ich hoffe, ich habe mich nicht gar zu kurz gefaßt», sagte der Bischof.

«Sie h a b e n sich sehr kurz gefaßt», sagte Walpole.

«Ich befürchtete, die Hörer zu langweilen», erläuterte der Bischof.

«Sie h a b e n die Hörer gelangweilt, sagte Walpole.

„New Yorker"

„Sägezi eifach wänns langet!"

ZUCKER sparen
Saccharin ist viel billiger, garantiert unschädlich und überall frei erhältlich
Weisse Cartons 100 Tabletten 20 Cts. = Süsskraft 1½ Pfund Zucker
Gelbe Döschen 300 Tabletten 65 Cts. = Süsskraft 4½ Pfund Zucker
neu HERMESETAS Saccharin ohne Beigeschmack
Blaue Döschen 500 Tabletten Fr. 1.25 = Süsskraft 7½ Pfund Zucker
In Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken
Schweizer Produkt
A.G. »HERMES« Zürich

Knorr Suppen-
gute Suppen!

NEU! Immer gut rasiert mit
„Rasex" rostfrei
verstellbar
10 BONA 0.13
20 SUPRA 0.10
30 EXTRA 0.08

Die Inserate im Nebelspalter werden von Tausenden gelesen und haben nachweisbar den besten ERFOLG!

Bei Rheuma UROZERO
Bewährt, auch in veralteten Fällen, bei rheumatischen Affektionen, Gicht, Hexenschuß, Halskehre, Ischias, Hüft- und Lendenschmerzen. Ohne schädliche Einwirkung auf Magen und Herz. — In allen Apotheken zu Fr. 2.20 und Fr. 6.—.
Generalvertreter:
R. STURZENEGGER, Mainaustraße 24, ZÜRICH

Aus mit der Liebe!
Hätte sie doch daran gedacht, ihre schlanke Linie zu behalten durch Boxbergers
Kissinger
Entfettungs-Tabletten
Gratismuster unverbindlich durch Kissinger-Depot Basel